

Die Artillerie im Umfeld der Armee 95

Autor(en): **Loretan, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Artillerie im Umfeld der Armee 95

Von Ständerat Dr Willy Loretan, Zofingen

Als «Mini-Artillerist» am grossen Festtag der Schweizer Artilleristen einige Gedanken zum derzeitigen Stand unserer Wehrverfassung sagen zu dürfen, ist für mich ein sehr ehrenvoller Auftrag. – «Mini-Artillerist» deshalb, weil ich seinerzeit als Minenwerfer-Kanonier ausgehoben wurde und dann während gut zehn Jahren in dieser Eigenschaft bis zum Kommandanten einer Schwere Füsillierkompanie Dienst geleistet habe. In meiner familiären Laufbahn hat es immerhin zur Position als Vater eines Artillerie-Hauptmanns gereicht!

Da Ihr Verband Schweizerischer Artillerievereine heute kein Jubiläum feiert, sondern durch die Plazierung seiner Delegiertenversammlung seiner jubilierenden Sektion Zofingen die Reverenz erweist, möchte ich nicht bei Vergangenen verweilen – darüber gibt die Festschrift von Major Peter Hess, einem früheren Präsidenten des Artillerie-Vereins Zofingen, gute und instruktive Rück- und Einblicke.

Ich werde mich im folgenden mit der Gegenwart und der Zukunft befassen und u.a. die Frage stellen: Wo steht die «Königin der Schlachtfelder» – als was die Artillerie früher etwa ausgezeichnet worden ist und was uns einfachen Infanteristen immer gewaltigen Eindruck gemacht hat – denn heute, im Umfeld der «Armee 95»?

Armee 95 als taugliche Antwort

Mit der Verabschiedung der «Armee 61» und der Inkraftsetzung des neuen Armeeleitbildes in Form der «Armee 95» haben wir wohl die grösste Umgestaltung unseres Milizheeres seit 1874 miterlebt und zum Teil auch mitgestalten können.

Das neue **Militärgesetz** formuliert den **Auftrag an die Armee** – sie ist nach wie vor die Hauptträgerin unserer Sicherheitspolitik – wie folgt:

- Beitrag zur Kriegsverhinderung und dadurch zur Erhaltung des Friedens
- Verteidigung der Schweiz und ihrer Bevölkerung

Zudem im Rahmen ihres Auftrags:

- Unterstützung der zivilen Behörden bei der Abwehr von schwerwiegenden Bedrohungen der inneren Sicherheit
- Hilfe an die zivilen Behörden, insbesondere bei Katastrophenereignissen im In- und Ausland
- Beteiligung an friedensfördernden Massnahmen im internationalen Rahmen

Zum klassischen Verteidigungsauftrag treten also zwei neue Aufträge hinzu, nämlich erstens Beiträge zur internationalen Friedensförderung zu leisten und zweitens in ausserordentlichen Lagen den zivilen Behörden beim Krisenmanagement beizustehen. Die Veränderungen im strategischen Umfeld, die neuen Aufträge, die demographische Entwicklung (Geburtenrückgang!), aber auch die



Notlage der Bundesfinanzen und schliesslich die Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen machten diese tiefgreifende Armee reform unausweichlich.

Die «Armee 95» ist eine **taugliche Antwort** auf die neuen, vielfältigen und bedeutend unübersichtlicheren Herausforderungen als noch zur Zeit des kalten Krieges. So ist sie ein angemessenes Instrument zur Durchsetzung unserer existentiellen, sicherheitspolitischen Ziele, wie sie im «Bericht 90» des Bundesrates zur Sicherheitspolitik der Schweiz aufgelistet und vom Parlament sanktioniert worden sind.

Die neue Armee ist nicht billiger

Der **Stand der Ausrüstung und Bewaffung**, aber auch der **Ausbildung** der Armee ist, übers Ganze betrachtet, noch gut. Wir können im Ausland und von ausländischen Besuchern bei uns in der Schweiz immer wieder Lob ernten, gerade auch in bezug auf den Ausbildungsstand unserer Miliztruppen.

Die **Armee verfügt** über 380 Leopard, den **modernsten Kampfpanzer** der Welt. Die **Infanterie** hat nicht nur in bezug auf die Bewaffung, sondern auch was ihre Attraktivität für junge Stellungspflichtige betrifft, in den letzten Jahren deutlich vorwärts gemacht. Die grösste Lücke, diejenige in der **Luftverteidigung**, wird nun mit Zustimmung von Volk und Ständen geschlossen. Die **Fliegerabwehr** hat mit Missiles vom Typ Rapier und Stinger einen beachtlichen Stand und eine grosse Dichte erreicht.

Unsere **Panzerhaubitzen-Flotte** ist in Bestand und Wirkung sehr beachtlich, indessen wegen fehlender «Look over the hill»-Kapazität der Artillerie gleichsam blind. Das bedeutet, dass – nach dem Wegfall der Hunterflotte und damit der Erdsätze der Flugwaffe – der

operative Feuerkampf auf Stufe Armee und Armeekorps vorderhand nicht mehr geführt werden kann, obschon er für die neue Konzeption der «**Dynamischen Raumverteidigung**» an Bedeutung noch gewonnen hat. Dies ist eine deutliche Kritik, die indessen das Gesamtbild nicht massgebend verdüstern kann. Ich wiederhole aber, dass das Verhältnis zwischen Reichweite der Geschütze und der Möglichkeit, Ziele zu orten und zu bekämpfen, nicht befriedigend ist.

Der Zustand der **Bundesfinanzen** wird eine baldige, umfassende Korrektur sehr schwer machen. Nun ein erster Lichtblick: Eine erste Serie von vier «**Aufklärungs-Drohnen**» soll mit dem Rüstungsprogramm 1995 beschafft werden. Dringend sind sodann die Beschaffung und Einführung des Integrierten Militärischen Fernmeldesystems (**IMFS**), aber auch die Erhöhung der **Mobilität der Infanterie** im Zeichen der «**dynamischen Raumverteidigung**». Die **Panzerbrigaden** müssen mit einem neuen Kampfschützenpanzer ausgerüstet werden.

Die Bedürfnisliste ist nicht vollständig, versucht indessen, die bis in den Jahren 2000/2003 **dringend** nötigen Beschaffungen aufzuzeigen. **Die neue Armee ist wohl bestandesmässig kleiner, jedoch nicht billiger.** Soll sie den ihr mit dem sicherheitspolitischen «**Bericht 90**» und dem neuen Armeeleitbild erteilten **Auftrag** erfüllen können, braucht sie die nötige **Flexibilität in Führung und Einsatz**, aber auch die nötige **Feuerkraft**. Dazu gehören ebenfalls die Finanzen in harter Schweizer Währung.

Königin ohne Krönungsschmuck

Zurück zu den bereits kurz angesprochenen Lücken in der Waffengattung Artillerie.

Gemäss «**Armeeleitbild 95**» hat die Artillerie u.a. den Auftrag:

1. den allgemeinen Feuerkampf auf operativer und (oberer) taktischer Stufe zu führen sowie
2. die unmittelbare Feuerunterstützung auf Stufe Kampfgruppe sicherzustellen.

Den eigentlichen **operativen Feuerkampf** mit Reichweiten von 80 (schon ab 30 km! *Redaktion*) und mehr km – bislang Aufgabe der Flugwaffe – kann sie nicht übernehmen. Es geht dabei um Zielkategorien wie Artillerie- und Raketenstellungen, feindliche KPs, Logistik- und Übermittlungsinstallationen, schwere Geniemittel und Reservekräfte in der Tiefe des Raumes. Wir müssen nüchtern feststellen, dass **heute und morgen die Artillerie nicht über die nötigen Mittel verfügt, um diesen neu eigentlich ihr zugedachten Auftrag zu erfüllen.** Dies war auch das Ergebnis einer von mir veranlassten Beurteilung im Rahmen der **Sicherheitspolitischen Kommission** (früher: Militärkommission) **des Ständerates**. Das **Einverständnis der Armeeführung**, dass über das Jahr 2000 hinaus auf die Führung des opera-

tiven Feuerkampfes verzichtet werden muss, hat mich schon ein wenig erschüttert. Woran fehlt es? Einerseits mangeln die technischen **Aufklärungs- und Zielortungssysteme**, mit zeitverzugsloser, direkter **Übermittlung** an die Feuerleitstelle und an die Geschütze, andererseits fehlen die **Feuermittel**, z.B. Mehrfachraketenwerfer, mit der vom Auftrag her nötigen Reichweite, eben vorab für die Führung des Konterbatteriekampfes und des operativen Feuerkampfes auf Stufe Armee und Armeekorps in die Tiefe des Raumes. Einige **Verbesserungen** sind in den kurz- und mittelfristigen Beschaffungsprogrammen des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) zwar vorgesehen, so z.B. die Kampfwertsteigerung mit der Navigations- und Positionierungsanlage (Napos), Reichweiten neu von 17/22 auf 22/28 km) der **Panzerhaubitzen M 109** in zwei Tranchen, die Teilintegration in das IMF, die Beschaffung von Aufklärungssystemen **«Drohne»** zur Nachrichtenbeschaffung und Feuerleitung in die Tiefe des Raumes. – Hingegen können erst ab Rüstungsprogrammen des Jahres 2001 weitreichende Feuermittel für den operativen Feuerkampf eingestellt werden.

Die Artillerie hat mit **«Armee 95»** einerseits sehr zentrale Aufträge zugeteilt erhalten, andererseits werden ihr – leider – die nötigen Mittel allzu lange vorenthalten, dies primär aus finanziellen Gründen, die gerne mit dem Hinweis auf das geänderte Bedrohungsbild kaschiert werden. **Aber:** Wer sieht denn schon in die Zukunft? Wer kann das, was dereinst Geschichte sein wird, voraussagen?

So ist die Artillerie heute eine im Rang erhöhte **«Königin»** ohne den ihr zustehenden Krönungsschmuck. Dies ist eine bedauernde Feststellung.

Die Artillerie braucht im politischen Kampf bessere Feuerunterstützung

Im **«edlen»** Wettstreit unter den Waffengattungen braucht auch die Artillerie ihre Lobby, z.B. den Einsatz ihres Verbandes und der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Artillerie- und Festungstruppen (SOGAF). Ohne Lobbyismus, im Interesse der Sache – nicht für das eigene Portemonnaie und derjenigen des Verbandes! – geht es nicht. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an das erfolgreiche Lobbying der Verbände der Fliegertruppen für das neue Kampfflugzeug. Ihre Ansprechpartner – Waffenchef, Generalstabchef, Chef EMD und Parlamentarier – werden Ihnen das meiste Verständnis entgegenbringen, da die Lücken bekannt sind.

Die Friedensdividende ist erbracht

Als gewissenhafte und pflichtbewusste Staatsbürger und Steuerzahler fragen Sie sich natürlich, ob es denn angesichts der katastrophalen Situation der Bundesfinanzen – für diese Situation trägt der Bundesrat eine mindestens ebenso grosse Verantwortung wie das Parlament – angeht, solche Forderungen zu stellen. Die Frage ist berechtigt. Vor dem Hintergrund der bisher einzigen, erfolgreichen Sparübung im Bundeshaushalt, nämlich beim EMD und bei unserer Milizarmee, wage ich es aber, sie so zu beantworten: **Man darf, ja man muss fordern.** Ich will Ihnen dies nunmehr kurz begründen.

Als bisher einziges Departement hat das EMD – und das heisst immer auch unsere Milizarmee – seinen Beitrag an die Sanierung der

Wo bleibt die Feuerunterstützung?

Gehaltvoll und würdig feierten die Zofinger Artilleristen den 100. Geburtstag ihres Artillerievereins. Ihre neue Vereinsfahne durfte sie mit dem Gruss der Fahnen und Standarten befreundeter Stadt- und Artillerievereine übernehmen. Sogar weithergeiste Delegationen aus Genf, Lausanne, Rorschach und Basel kamen und feierten mit.

An der gleichentags durchgeführten Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) durfte der Zentralpräsident den KKdt Kurt Portmann und zwei seiner Divisionskommandanten, den Waffenchef der Genie- und Festungstruppen sowie einen seiner Schulkommandanten begrüßen. Leider konnte ich an der DV am Vormittag wie auch während der Feierstunden am Nachmittag weder einen aktiven Artilleriechef, einen Kdt eines Artillerieregimentes oder einer Artillerierekrutenschule noch einen Abteilungskommandanten aus der Region unter den Gästen sehen. Der Waffenchef der Artillerie konnte sich durch den Chef der Sektion Organisation und Ausrüstung, Oberst Heinz Weber, vertreten lassen, welcher die vornehme Aufgabe als Fahngötti der neuen Zofinger Artilleriefahne übernahm. Als ehemals Aktiver eines Artillerievereins erachte ich diese mangelnde und nicht sichtbar gemachte Anerkennung der ausserdienstlichen Arbeit als schlechtes Omen für die Zukunft unserer Miliz. Ich konnte mich darüber versichern, dass diese Vertreter der Artillerie eingeladen worden sind. Edwin Hofstetter

maroden Bundesfinanzen erbracht, während die anderen Bereiche ihre jährlichen Zuwachsraten munter in die Höhe schiessen lassen konnten, insbesondere die **«Soziale Wohlfahrt»** mit **nominal** 70 Prozent (von 1990 bis 1994), der Verkehr mit 40% und die **Beziehungen zum Ausland»** mit 33%, der Bund insgesamt um 35%. Die Zahlen sind bis zum Überdross bekannt, müssen aber immer wieder auf den Tisch kommen, um aufzeigen zu können, dass eben nicht **«das böse Militär»** an der Finanzmisere schuld ist. Denn **real** sind die Ausgaben für die Landesverteidigung von 1990 bis 1994 um 15 Prozent (nominal um 4 Prozent), von 1992 bis 1995 um real 22%, zurückgegangen, die Rüstungsausgaben allein um 25 Prozent. Dies entspricht von 1991 bis 1998 einem **Sanierungsbeitrag von 5,2 Milliarden Franken!** Im Laufe von nur vier Jahren wurde die **investive** Seite von **«Armee 95»** von 30 Mrd finanzplanerisch um einen Drittel auf noch gut 20 Mrd hinuntergefahren. Damit erreicht der Anteil der EMD-Ausgaben am Bruttoinlandprodukt den historischen Tiefstwert von 1,3 Prozent (Staatsrechnung 1993): Wir nähern uns österreichischen Verhältnissen. Das EMD hat von 1991 bis Ende 1994 seinen **Personalbestand** um 2377 Einheiten reduziert. Und es geht weiter mit 3300 Stellen im **«Industriebereich»**. Und die Folgen? Die Armee 95 steht als perfekter Plan auf dem Papier. Die Umsetzung hingegen steht auf einem anderen Blatt.

«Ausbildung 95» gefährdet

Werden die für die materielle Kriegsbereitschaft notwendigen Zahlungskredite von Budget zu Budget im Umfang von jeweils Dutzenden von Millionen nicht nur real, sondern nominal weiter heruntergekürzt, können wegen des sich aufstauenden Zahlungsbedarfs für bereits beschlossene **Rüstungsprogram-**

me neue vernünftigerweise gar nicht mehr im Jahresrhythmus aufgelegt werden. Nicht besser sieht es für die im Rahmen von Armee 95 neu gestaltete **Ausbildungskonzeption** mit dem Zweijahresrhythmus der Wiederholungskurse aus. Die vier Ausbildungsregionen mit vorbereiteten, standardisierten Übungsplätzen und mit speziellem Dienstpersonal – vor allem auch zur Verfügung der **WK-Truppen** – stehen wohl auf dem Papier bereit. Sie können jedoch wegen den unter das verantwortbare Niveau gedrückten finanziellen Mitteln weder einrichtungsmässig noch personell **zeitgerecht** realisiert werden. Für das zu befürchtende Absinken des Ausbildungsstandes trägt der **Gesamtbundesrat** die Verantwortung. Es ist höchste Zeit, dass sich die zivilen Departemente ebensolche **Verzichtsplanungen** und Umsetzung von Sparmassnahmen auferlegen, wie sie das EMD seit Jahren durchzieht.

Der **«Steinbruch EMD»** ist für fehlgeleitete Sparübungen zu schliessen! Ansonsten müsste das **«EMD»** in ein **«ESD»** (eidgenössisches Spardepartement) umbenannt werden.

Auch in Zukunft eine Milizarmee

Die Phantasten linker, aber auch sogenannt bürgerlicher Observanz, die, kaum ist die Armee 95 in Umsetzung, schon wieder von der Halbierung der Armeebestände und von einer Berufsarmee sprechen, übersehen die staatsbürgerlichen und staatspolitischen Gründe, welche klar für die Beibehaltung unserer Milizarmee sprechen. Gerade in einer Zeit zunehmender Unsicherheit und einer Vielfalt von Bedrohungsformen ist es von grosser politischer Bedeutung, den **Bürger in die Schaffung von Sicherheit einzubinden.** Eine Berufstruppe passt nicht in unsere politische Tradition. Die Klammerfunktion unserer Armee, insbesondere der Milizkader, ginge verloren, und unsere Willensnation nähme Schaden. Ganz abgesehen davon, dass ein Berufsheer, das den Verteidigungsauftrag zu erfüllen vermöchte, für uns unerschwinglich ist.

Entscheidend für die Verwurzelung des Milizheeres in unserer Bevölkerung ist die **ausserdienstliche Tätigkeit der militärischen Verbände**, welche auch im **«Armeeleitbild 95»** und im neuen Militärgesetz mit den Worten Anerkennung findet (Ziff 753):

«Die ausserdienstliche Tätigkeit trägt zur Erhaltung militärischer Grundfertigkeiten bei und fördert den Milizgedanken.»

Insbesondere die letztere Feststellung scheint mir entscheidend zu sein. Hier wird echt staatsbürgerliche Gesinnung und die positive Einstellung zum Land – früher sagte man dem Heimatliebe – gepflegt und gefördert. Hier kommen Gleichgesinnte verschiedener Generationen zusammen. Der altgediente, aus der Wehrpflicht entlassene Wehrmann mit dem jungen, im WK-Rhythmus stehenden Mann. Das Wehrpflicht-Alter ist auf 42 Jahre herabgesetzt worden; es ist wichtig, dass wir in den militärischen Verbänden die ältere Generation mit ihrer Reife und Erfahrung nicht verlieren. Dies ist die eine Seite. Auf der anderen Seite müssen gerade deswegen die Anstrengungen für die Nachwuchsförderung und die Gewinnung neuer Mitglieder vermehrt werden. Dies ist möglich durch attraktive Programme und durch Werbung von Mann zu Mann, von Frau zu Frau. Die Wehr-

verbände und Schiessvereine sind wehrpsychologisch für unser Land sehr wichtig. Aus diesen Kreisen muss politisch und auf das «EMD» Druck gemacht werden.

Dank und Glückwünsche

Zum Schluss darf ich Ihnen für alle Ihre Anstrengungen und Ihren Einsatz zugunsten unserer Milizarmee und für deren Verankerung im Volke herzlich **danken** und Ihnen für Ihre künftige, gewiss nicht leichte Tätigkeit **klare Zielsetzungen** und entsprechendes **Durchsetzungsvermögen** wünschen. Ich



100 Jahre
Artillerie-Verein Zofingen
1895 - 1995

zweifle nicht daran, dass dies dem **jublierenden Artillerie-Verein Zofingen** gelingen wird. Denn ich hatte an der letzten Generalversammlung, an der ich als Mitglied teilnehmen durfte, einen ganz ausgezeichneten Eindruck, ebenso wie vom heutigen Tag!

Wortmeldung zum Traktandum «Verschiedenes» VSAV, DV vom 26.3.95 in Zofingen

Herr Präsident, verehrte Gäste, liebe Waffenkameraden, Erlauben Sie mir als amtsältestes Ehrenmitglied noch einige Worte zu unserer Armee. Man diskutiert gegenwärtig über die Feiern zum 8. Mai. Man spricht von Dank an die Alliierten, von der nötigen Öffnung der Schweiz usw. Aber man hat Mühe, sich unserer Wehrmänner, unserer Armee von 1939 bis 1945 zu erinnern. Das gleiche gilt für die damaligen Frauen, die mit grossem Geschick die Haushalte geführt hatten. Jener Armee und jenen Frauen haben wir es **auch** zu verdanken, dass unser Land vom Kriege verschont geblieben ist. Diese Mühe mit solchem Dank ist irgendwie symptomatisch für die Lage mit unserer heutigen Armee. Was hört man eigentlich von diesem Instrument? Man hört von der Armee 1995, von Abbau da, von Abbau dort, von Abbau an weiteren Orten. Aber: wer berichtet heute noch von einer harten und längeren Truppenübung, von einem glänzend gelungenen kombinierten Schiessen mit Inf, Pz, Art und Fliegern? Wer berichtet noch über Armeemeisterschaften? Nicht einmal in der NZZ findet man Resultate, geschweige denn Berichte über die Winterarmeemeisterschaften vom vergangenen Wochenende. Aber man verwendet eine Menge Drucker-schwärze, um über Gross-Finanz-Profisport ausführlich zu berichten. Wenn wir mit der heutigen Armee so umgehen, sind wir im Begriff, den Kern unserer Landesverteidigung zu zerstören. Wer nicht willens ist sich zu wehren, riskiert unterzugehen. Das nationale Element um sich im Ernstfall zu wehren ist unsere Milizarmee, eine kriegstauglich ausgebildete Armee, eine Armee, die sich nicht versteckt und ihre aktiven Leistungen zeigt. Einen wertvollen Anteil daran hat auch die von Ihnen geleistete ausserdienstliche Tätigkeit. Es tut not, dass wir alle diese Zusammenhänge unserer Bevölkerung wieder vermehrt ins Bewusstsein rufen und dass wir uns unserer Armee nicht schämen. Ich hoffe auf Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung. Ich danke Ihnen.

Divisionär aD Hans Wächter, Stein am Rhein



Ihre dynamische Bauunternehmung
im Zürcher Oberland für Hoch- und Tiefbau

Marti Bauunternehmung AG
Spitalstrasse 66, 8630 Rüti, Telefon 055/33 11 11



KREUZLINGER Klosterliniment BADRO

Altbewährte Einreibung aus pflanzlichen Wirkstoffen für Arthrose, Rheuma, Hexenschuss, Ischias, Muskelschmerzen, Sportmassagen, bei nächtlichen Wadenkrämpfen, Muskelzerrungen, Verstauchungen etc.

Alleinhersteller für die Schweiz:

PHARMA-Lind
8280 KREUZLINGEN

IKS-Nr. 46890027



Verkauf in Apotheken
und Drogerien

150 ml = Fr. 21.50
250 ml = Fr. 35.-

«WD-40 ist für die Waffenpflege ein Volltreffer!»

OSP Swiss-Pistol-Team

Wer als Schütze Erfolg haben will, muss auf jedes Detail achten. Dazu gehört die sorgfältige Behandlung der Waffe und vor allem deren Pflege.

WD-40 ist **das Waffenpflegemittel** mit den herausragenden Eigenschaften. Schützt, reinigt und konserviert **alle** metallischen Teile.

Auch Ihre mit WD-40 behandelte Waffe ist jederzeit funktionstüchtig und präsentiert erst noch gut.



antimagnatisch, silikonfrei, anistatisch, giftklassenfrei (BAG T-Nr. 72316),
umweltneutrales Treibmittel (Propan / Butan)



Testen Sie jetzt das Waffenpflegemittel WD-40! Sie erhalten gratis einen Probierspray.

| | |
|---|---------|
| Name | Vorname |
| Strasse | Nr. |
| PLZ | Ort |
| Mobia AG, Lerzenstrasse 20, 8953 Dietikon | |
| set | |